

Die Begegnung mit sich – und der Kartoffelwurst

Erich Ruhl-Bady stellt in der Maarer Galerie im Fuhrhof seinen autobiografisch geprägten Debütroman „vaterfern – mutterstill“ vor

MAAR (ws). Vom englischen Science-Fiction-Autor Douglas Adams wissen wir, dass die Antwort auf die Frage „nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ schlicht „42“ ist, die Quintessenz von 120 Jahren deutscher Zeitgeschichte wiederum ist „Kartoffelwurst“ – zumindest im Vogelsberg. Letztere Erkenntnis stammt von Erich Ruhl-Bady, dem früheren Pressesprecher des Landkreises, der nach der Lesung aus seinem Debütroman im historischen Fuhrhof in Maar ganz einfach nur Hunger hatte und deshalb ein lu-



Der obligatorische Bleistiftverlängerer aus der Hand von Bürgermeister Rainer Hans Vollmöller kann Erich Ruhl-Bady noch gute Dienste leisten. Foto: Stoepler

kullisches Ausrufezeichen ans Ende der literarischen Diskussion setzte.

„Geh dahin, wo Du die meisten Leute kennst“, hatte Ehefrau Claudia Bady dem gebürtigen Lauterbacher zur Vorstellung seines autobiografisch geprägten Antikriegsromans geraten. Im Dialog mit der befreundeten Buchhändlerin Gerlinde Becker fiel so die Wahl auf das Kulturzentrum in einem einstigen Kuhstall, wo die Stühle schließlich bis auf den letzten Platz besetzt waren. Darunter sein einstiger Chef, Ex-Landrat Rudi Marx, oder Professor Karl-August Helfenbein, mit dem Ruhl-Bady, einst letzter Jungdemokrat im Vogelsbergkreis, anschließend Juso-Kreisvorsitzender, in den Achtzigerjahren in einem Forum „über junges Leben in der Stadt Lauterbach“ nachdachte.

„Das Buch wollte geschrieben werden“, schilderte der Autor das Entstehen seines Romans „vaterfern – mutterstill“, der über drei Generationen hinweg das Eingebundensein von Großvater Otto, Vater Heinrich und Sohn Leander sowie deren Familien in historische Abläufe zeigt, kritisch reflektierend, aber auch humorvoll anekdotisch. „Ich bin mir beim Schreiben oft selber begegnet“, bekannte Erich Ruhl-Bady.

Der 66-Jährige ist nach dem Eintritt in den beruflichen Ruhestand vom Vogelsberg in den Hochtaunus gezogen, nach Oberursel vor die Tore Frankfurts. Die Schauplätze seines Romans hat er in den Harz verlegt, dem Publikum bereitete es aber Freude, als es die



Autor Erich Ruhl-Bady bei der Lesung im Fuhrhof.

Foto: Stoepler

heimische Region wiedererkannte, etwa beim Blick auf das Auto, das von der Mozartstraße in die Karlstraße abbiegt, oder auf die Bahnfahrt von Lauterbach zum Kreiswehersatzamt nach Gießen. Und natürlich wurde über die Schilderung der Bewirtung von Gästen

gelacht, bei der der Vater billigen algerischen Rotwein abfüllte in eine Flasche mit dem Etikett eines edlen „Château 1959“.

Das Buch hat aber auch deutlich politische Anliegen, wenn der Vater, der sonst wenig Kontakt zu seinen Söhnen

pflügt, aus der Erfahrung von Kriegsteilnahme und dreijähriger Gefangenschaft den Junior bei dessen Verfahren zur Anerkennung als Wehrdienstverweigerer unterstützt. Zum frühen Tod des Großvaters, der mit 39 Jahren an den Folgen der im Ersten Weltkrieg erhaltenen Verletzungen litt, sagt Ruhl-Bady: „Die Zeit heilt keine Wunden, nicht solche.“

Die Passagen, die der Autor bei der Lesung vortrug, wühlten auf. Viel Beifall für Ruhl-Bady und auch für Professor Helfenbein, der in der kurzen Diskussion zur aktuellen Situation zusammenfasste: „Demokratie muss immer wieder erkämpft werden.“ Verlegerin Ursula Dahm erinnerte beim Blick auf die Generation des als Handelsvertreter meist abwesenden Vaters Heinrich an die Parole der Studentenbewegung, die „unter den Talaren den Muff von tausend Jahren“ ausmachte.

Erich Ruhl-Bady ist zu jung, um zur Generation der Alt-68er gezählt zu werden. Als Schriftsetzermeister weiß er allerdings schon seit Beginn seiner beruflichen Karriere, dass die Gutenberg-Bibel auf jeder Seite 42 Zeilen hat, was ihm wiederum der Beantwortung der „Frage aller Fragen“ näherbringt und dem Wunsch nach „Kartoffelwurst“, denn der heimische Speiseplan des Journalisten, Sprechers und Autors sieht nur ein Fleischgericht pro Woche vor.

*

Erich Ruhl-Bady: vaterfern – mutterstill, Roman, 140 Seiten, Hardcover, Verlag Kleine Schritte, 22 Euro.

Erste Schritte zu Vogelsberger Tafeln

2004: Trauer um Hermann Stöppler / Einbrecher Stammgast in Post

LAUTERBACH (vn). In vielen großen Städten gab es bereits „Tafeln“ – Organisationen, die abgelaufene Lebensmittel in Geschäften abholen und an Bedürftige abgeben. Im Juni 2004 trafen sich erstmals Menschen mit dem Ziel, in Lauterbach und Alsfeld eine Tafel zu gründen. Zu dem Treffen im Konfirmandensaal in Lauterbach kamen mehr als 60 Interessierte. 20 sagten zu, sie würden in einer Tafel aktiv mitarbeiten.

Zur Gründung kam es nicht. Die Teilnehmer wollten zunächst weitere Informationen sammeln. Initiatoren des Treffens waren die Caritas, das Diakonische Werk, die Pfarrer Dr. Volker Jung und Heinrich Schäfer sowie Baronin Andrea Riedesel. Fred Weisig vom Diakonischen Werk berichtete, wie die Tafel in Eschwege ihre Arbeit organisierte.

Lauterbach trauerte um eines seiner bekanntesten Originale – den Ehren-



Stadtrat, Salzekuche-Jonge-Gründer und -Präsidenten und Fastnachter Hermann Stöppler. Egal ob auf dem Marktplatz zum Neuen Jahr oder auf der Bühne in der Adolf-Spieß-Halle – mit seinen spontanen Reden zog Stöppler die Zuhörer in seinen Bann. Seine Pointen, der er aus dem Ärmel schüttelte, verschonten nichts und niemanden. Bei seinen Stadtführungen verband er historische Kenntnis mit ganz viel Humor. Von 1964 bis 1972 war er SPD-Stadtverordneter, von 1972 bis 1993 Stadtrat. Hermann Stöppler, im Beruf war er Hausmeister der Schule an der Wascherde gewesen, wurde 68 Jahre alt.

Aus der Wahl zum Europäischen Parlament gingen im Vogelsbergkreis die CDU und die Grünen als Sieger hervor. Die Union baute mit 43,7 Prozent –

gegenüber 46,9 Prozent fünf Jahre zuvor – ihre Position als stärkste Partei aus. Sie war auch in jeder der 19 Kommunen stärkste Partei. Die Vogelsberger SPD sackte von 38,3 auf 26,8 Prozent ab. Unterbezirksvorsitzender Manfred Görig erklärte das mit den schlechten Umfragewerten für die Regierung von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD). Die Grünen verdoppelten ihr Ergebnis von 4,8 auf 10,0 Prozent, die FDP legte von 4,2 auf 7,7 Prozent zu.

Im Wahlkampf war Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul (SPD) nach Alsfeld gekommen. Ministerpräsident Roland Koch und CDU-Generalsekretär Michael Boddenberg wollten auf dem Vulkanradweg zwischen Herstein und Lauterbach radeln, kehrten wegen Gewittern dann aber nur in die Zentralstation ein. Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) besuchte die Firma Anlagenbau Günther, die sich damals nach an der Umgehungsstraße in Lauterbach befand.

Für die Vogelsberger CDU trat ein heimischer Kandidat an, der Journalist und Historiker Volker Nies (38) aus Lauterbach. Er hatte keine realistische Chance auf ein Mandat, nahm aber für die hessische CDU an zehn Wahlkampfveranstaltungen teil. Er hatte auf Listenplatz 6 kandidiert, drei Europaabgeordnete schickte die hessische CDU nach Straßburg.

8000 Euro Beute machten unbekannte Täter, die in die Postfiliale in Bermuthshain eindringen und den Tresor aufschweißten. Die Filiale in der Fuldaer Straße war bei Einbrechern äußerst beliebt. Seit 1986 hatten sie sich sechs Mal gewaltsam Zugang zu den Räumen verschafft. Beim jüngsten Einbruch, zwei Wochen vor dem Aufschweißen des Tresors, hatten die Täter die Türen aufgebrochen, aber nichts gestohlen. Womöglich hatten sie lediglich die Räumlichkeiten ausgekundschaftet.

Vogelsberger Schüler mussten an einem neuen Test teilnehmen. Mehr darüber am nächsten Mittwoch.

KURZ BERICHTET

Es gibt noch Karten für Pfingstmusik

LAUTERBACH (red). Die 48. Lauterbacher Pfingstmusiktage finden vom 4. bis 6. Juni in Lauterbach statt und bieten wie gewohnt eine große Vielfalt, von festlichen Bläserklängen am Samstagabend bis hin zu „G. F. Händel – Messiah-Project“ im festlichen

Pfingstkonzert.

Die Konzerte „Faszination Marimba“ (Samstagnachmittag in Eisenbach) und „Aquabella“ (Montagnachmittag im Posthotel Johannesberg) sind ausverkauft.

Für die übrigen Veranstaltungen der Pfingstmusiktage sind noch Karten erhältlich. Wegen der teilweise nur noch begrenzten Anzahl empfiehlt sich der Vorverkauf, entweder in den Lauter-

bacher Buchhandlungen „Das Buch“ und Lesezeichen oder über www.pfingstmusiktage.de.

Während der Lauterbacher Pfingstmusiktage können auch im Info-Büro (evangelisches Gemeindehaus, An der Kirche 3) Karten erworben werden. Die Öffnungszeiten sind: Samstag von 10 bis 16.30 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr und Montag von 12 bis 13 Uhr.

Top-Jobs in der Holzindustrie

Pfeifer sucht qualifizierte und motivierte Arbeitskräfte

Im Brettsperrholzwerk in Schlitz bietet die Firma Pfeifer attraktive Jobs in den Bereichen Produktion, Verwaltung und Technischer Innendienst. Rund 90 MitarbeiterInnen aus dem Großraum Schlitz beschäftigt Pfeifer aktuell.

Für weitere Fachkräfte und motivierte Quereinsteiger mit technischem Vorwissen steht die Tür weit offen. Aufgrund der guten Auftragslage und hohen Investitionsbereitschaft setzt das Unternehmen nämlich weiter auf Wachstum. „Unser anspruchsvoller Maschinenpark erfordert gut ausgebildetes Personal, das Verantwortung übernimmt. Selbstverständlich schulen wir neue Mitarbeiter gründlich ein“, erklärt Werksleiter Sebastian Eggel. Auch junge Menschen können im Rahmen von Praktika, Bachelorarbeiten oder klassisch als Azubi bei Pfeifer andocken. Nach der

Ausbildung zum Industrie- oder Holzbearbeitungsmechaniker stehen die Chancen gut, übernommen zu werden und sich wie alle MitarbeiterInnen des Pfeifer-Konzerns, zu dem Schlitz gehört, nach individuellem Interesse weiterentwickeln zu können.

Arbeitgeber mit vielen Vorteilen

Als modernes, digitalaffines Industrieunternehmen in einer zu-



kunftsträchtigen Branche bietet Pfeifer krisenfesten Arbeitsplätze mit vielen Vorteilen wie eigener Mitarbeiter-App, Fahrradleasing, attraktiven Bonussystemen wie „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ oder Prämien für innovative Ideen. Als Sponsoringpartner der ansässigen Sportvereine engagiert sich Pfeifer zudem für ein gut ausgebautes lokales Freizeitangebot.

Alle offenen Stellen auf jobs.pfeifergroup.com



Neben Fachkräften für die Produktion sucht Pfeifer auch qualifiziertes Personal für den technischen Innendienst, die Produktionsvorbereitung und -abwicklung. Bildnachweis: Pfeifer Holding GmbH